

# Deutsche Wacht



Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmart) für Gilti mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, directjährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverleumdung: vierteljährlich fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Die öfteren Wiederholungen entsprechender Nachsch. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anhalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilti wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Oesch, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Neueste Preis: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 3—5 Uhr Nachmittag. (Auskünfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Kofusch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stod. Sprechstunden des Herausgebers und Redactors von 11—12 Uhr Vormittag (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.) — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 30

Gilti, Sonntag den 15. April 1894.

XIX. Jahrgang

## Die Giltier Frage im Abgeordnetenhaus.

Gilti, 14. April.

Die Abfuhr, welche Professor Schullje im österreichischen Abgeordnetenhaus durch den Vertreter unseres Städtewahlbezirkes, Herrn Dr. Foregger erhielt, was auch, wie aus den slovenischen Zeitungen ersichtlich (siehe Leitungsatz der letzten Nummer) von den Slovenen zugestanden wird, machte im Unterlande den besten Eindruck. Das war Salz und Pfeffer auf die eigensinnigen slovenischen Angriffe und dabei doch jener vornehme parlamentarische Ton, der überlegene Politiker gegenüber minderwertigen auf den ersten Blick erkennen läßt. Wie armselig und lendenlahm waren dagegen Woschnaf's Ausführungen! Sie glichen dem Tritsch-Tratsch alter Weiber, es waren Gemeinplätze, mit denen sich der biedere Hopfen-Micha da behalf, ohne Geist und auch ohne Wig. Ist es nicht armselig, als Abgeordnete, wie es die Herren Schullje und Woschnaf gegenüber der „Deutschen Wacht“ gethan, in Parlamentsreden sich an einem Blatte zu reiben, diesem alles aufzupelzen, wofür einzig und allein der slovenische Heißhunger und die dadurch bedingten slovenischen Uebergriffe verantwortlich sind, das selbe geradezu zu denunciren? Die „Deutsche Wacht“ soll die Erregung „gemacht“ haben, die „D. W.“ soll verheizen? — Im Gegentheil, wir haben anlässlich des Aufrollens der Giltier Frage durch die Slovenen nur ein bescheidenes Spiegelbild gegeben davon, wie ursprünglich die Erregung und Erbitterung über diesen neuesten slovenischen Versuch zu einem Handstreich gegen die Deutschen in der deutschen Bevölkerung selbst sich zeigte. Woschnaf meinte, die Abgeord-

neten mögen einmal die „Deutsche Wacht“ lesen, dieses Blatt stehe „einzig“ da in Westösterreich. Nun gut. Wir wollen demnächst eine Biographie des Herrn Reichsrathsabgeordneten Micha Woschnaf, dieses „einzig“ Mannes bringen und das Blatt dann allen Abgeordneten zuschicken, damit dieselben Gelegenheit haben, dem Wunsche des Herrn Woschnaf nachkommen zu können. — Schullje folgerte daraus, daß wir einen slovenischen Professor als Ehrenmann, für den Inspectorposten eines deutschen Schulbezirkes aber nicht geeignet bezeichneten, eine Verheugung der Bevölkerung seitens der „Deutschen Wacht“. Ist aber darin, daß wir einem Manne als Character Achtung zollen, ihn aber als nationalen Gegner bekämpfen, nicht gerade unsere Loyalität und unsere Ehrlichkeit im politischen Kampfe dargethan? Haben wir damit nicht vielmehr bewiesen, daß wir die Person von der Sache zu unterscheiden wissen? Wo bleibt Ihre Logik, Herr Professor Schullje?

Wir werden uns künftig, trotz Schullje und Woschnaf, immer noch die Freiheit nehmen, zu glauben, daß es auch unter den Slovenen anständige und ehrbare Leute gibt, mit denen in Ruhe und Frieden zu leben nicht schwer wäre; professionsmäßige Hezer, welche die Bevölkerung bloß irreführen, welche die Wähler-schaften aufwühlen, wodurch persönliches Strebertum und selbstsüchtige Interessen der Einzelnen Befriedigung finden sollen — solche Leute können wir freilich nicht zu den von uns geachteten Personen zählen.

Aus der Budgetdebatte heben wir, die Giltier Frage betreffend, noch die von echt nationalem Empfinden zeugende Rede des Generalredners über das Budget, Dr. Menger hervor.

Abg. Dr. Menger polemisierte zunächst gegen die von den jungtschechischen Abgeordneten gehaltenen Reden und kam dann auf den Coalitionsgedanken zu sprechen. Eine Coalition bedinge die höchste Loyalität. „Von unserer Seite wird kein Vorstoß erfolgen. Wir sind gewohnt, die Pflichten, die wir übernommen haben, strenge einzuhalten, und, obwohl die an weitaus größte Partei, gibt es doch Niemanden unter uns, der sich mit dem Gedanken trüge, gegen diese Aufgabe der Coalition irgendwie zu verstoßen. Dasselbe müssen aber auch wir Deutsche verlangen. Ich kann nicht umhin, mein Bedauern auszusprechen über die Vorgänge in Rücksicht auf das Giltier Gymnasium. Man sagt, es handle sich hier um eine kleine Angelegenheit. Das zu beurtheilen steht aber nicht Demjenigen zu, der etwas verlangt, sondern Demjenigen, auf dessen Kosten es verlangt wird. Dabei sind in Oesterreich an verschiedenen Orten, so namentlich an den Sprachgrenzen, die Verhältnisse so verwickelt, daß oft dort, wo es sich scheinbar nur um kleine Sachen handelt, größere, einschneidend nationale Fragen vorliegen. Darum ersuche ich dringend, daß derartige Dinge nicht vorkommen. Wir werden die Loyalität strengstens wahren; wir müssen darum auch verlangen, daß derartige Wünsche vorgebracht werden im freundlichen Verkehr zwischen den coalitierten Parteien. Das Vorgehen rücksichtlich des Giltier Gymnasiums hat die tiefste Verstimmung hervorgerufen. Wir weisen jeden Angriff gegen den Besitzstand der Deutschen in Untersteiermark oder sonstwo, entschieden zurück. Die Herren mögen eines nicht vergessen: Wir Deutsche sind aufrichtig und ehrlich in die Coalition getreten; aber wir sind dessen stets bewußt, daß wir mit den anderen Deutschen solidarisch ver-

## Die Rache.

Von Paul Bourget.

„Ja, lieber Freund,“ sagte Dr. Noiret zu mir, indem er sich eine Cigarette anzündete, „wenn Sie wüßten, wie viele Dramen ein Arzt in seiner Praxis sieht, ohne daß die Laien etwas ahnen.“

„Wollen Sie mir nicht eine solche Tragödie erzählen?“ fragte ich voll Neugierde.

„Nun, solche Tragödien kommen häufig vor. Da fällt mir zum Beispiel gerade ein Baron Namens Corseque ein. Ist Ihnen derselbe nie in der Gesellschaft begegnet?“

„Ja, ich kann mich an ihn erinnern.“

„Vielleicht wissen Sie auch,“ fuhr der Doctor fort, „daß er vergangenes Jahr einem Leberleiden unterlegen ist. Jetzt ruht einer der leidenschaftlichsten Menschen, die ich je gekannt habe, in der Erde, ein Mensch, von dem ich bestimmt weiß, daß er zwei Morde auf dem Gewissen hat.“

„Sie wollen damit doch nicht sagen, daß er seine Frau angezündet hat?“ rief ich aus.

„Hören Sie,“ sagte Dr. Noiret. „Es sind seitdem 15 Jahre verflossen, und in dieser Zeit macht man als Arzt in der Hauptstadt viel mit! . . . Doch werde ich nie vergessen, wie

mich eines Abends ein Diener in das Palais Corseque holte und mir unterwegs das schreckliche Ereignis erzählte! Die junge Baronin hatte an diesem Abende ihren zwei kleinen Töchtern und ihren Freundinnen ein Familienfest gegeben. Gegen 11 Uhr, als ihre Gäste fortgegangen, trat sie auf einen Armleuchter zu, um die Kerzen auszulöschen. Unglücklicherweise stieß sie mit dem Arme die Petroleumlampe um, die Flüssigkeit ergoß sich auf ihr Spitzenkleid, und die Arme stand in einem Augenblick in Flammen. So erzählte mir der Bediente, während uns die Equipage in rasender Eile zu dem Palais führte.“

„Und die Kinder?“ fragte ich. „Sie schlafen,“ erwiderte der Diener. „Und der Baron?“ — „Der gnädige Herr verläßt nicht das Zimmer der Frau Baronin. Er steht bei dem Herde und spricht kein Wort. Ich würde mich nicht wundern, wenn er irrsinnig werden würde.“ Jetzt lag die Arme auf dem Sopha. Das mit Raffinement ausgestattete Zimmer befand sich nun in der größten Unordnung, durchdrungen von dem schrecklichen Geruche verbrannter Kleider. Wäsche, Tücher, Vorhänge lagen halb verbrannt herum, da man alles auf die Arme warf, während sie gellende Schreie der Verzweiflung ausstieß. . . . Ihre Stunden waren gezählt. . . . Ich konnte nur mehr ihre Schmerzen lindern. . . . Während ich

an diese schreckliche Pflicht schritt hatte ich einen noch fürchterlicheren Eindruck. Ich fühlte, daß diese Frau das Opfer eines schaudervollen Verbrechens war. Ich bemerkte, daß die Baronin deutlich in einer Gefühlsaufregung war, die selbst der Todeskampf nicht besiegen konnte. Daß ihr Gatte damit in Beziehung stand, konnte ich aus ihren Blicken schließen, als sie sich mit denen des Barons begegnete, der noch immer theilnahmslos bei dem Herde stand. Und doch glänzte etwas, wie von Freude, Mißtrauen oder Triumph in seinen Augen! Er, den ich stets so besorgt sah bei dem kleinsten Unwohlsein seiner Frau oder Kinder, rührte sich jetzt nicht und kümmerte sich nicht um die Sterbende.

Das war mir ein Räthsel. . . . Aber die Aufregung der Baronin wuchs, je mehr die schmerzstillenden Mittel, die ich bei ihr anwendete, wirkten. Sie kämpfte dagegen, ich fühlte es, ich fühlte auch, daß sie sprechen wollte, daß sie einen Satz ansprechen wollte, und ich höre deutlich, als sie in den Rissen zurücksaß, als sie sagte: „Ich kann nicht.“ Sie wurde bewußtlos. Ich gehe über die letzten Stunden hinweg, welche die Arme von ihrem schrecklichen Leiden erlösten. Ich dachte lange, lange über die Katastrophe nach. Ich sagte zu mir: „Sie liebt gewiß einen Anderen. Sie hatte einen Geliebten, den der Baron kannte. Er rächte sich an ihr, indem er diesen Mann, wie sie im Sterben lag

knüpft sind, daß die Solidarität der Deutschen in Oesterreich kein leeres Spiel ist, und darum müssen wir darauf sehen, daß die Loyalität gegen uns Deutsche ebenso rückhaltlos gewahrt werde, wie wir sie stets rückhaltlos wahren werden.“ (Lebhafter Beifall links.)

Gegen Schullje wandte sich der Slovene Abg. Ferjancic in der Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses.

Abg. Ferjancic wünscht die Reactivierung des Gymnasiums in Krainburg und besprach dann die Frage der Errichtung von slovenischen Parallelclassen am Gymnasium in Cilli. Er hofft, daß sowohl die Reactivierung des Krainburger Gymnasiums als auch die Errichtung von Parallelclassen in Cilli bis zum nächsten Herbst durchgeführt sein werde. Er wandte sich dann gegen die Rede des Abg. Schullje, welcher Abgeordnete von zwei Strömungen des slovenischen Volkes gesprochen und demselben eine Strömung nach Osten vorgeworfen hat, während die andere Strömung den Anschluß an die westliche Cultur suche: das sei eine ganz unbegründete Unterstellung. „Es kommt vor, daß wir von gegnerischer Seite, dann und wann des Blickes nach Osten gezogen werden, allein daß ein slovenischer Vertreter Derartiges gesagt hat, das ist das Neue und Unerhörte an der Sache.“

### Umschau.

(Vom Abgeordneten Schullje.) Der Abgeordnete Schullje muß, so schreibt die „Grazer Tagespost“, mit seiner bekannten Rede einen sehr wunden Punkt berührt haben, denn auf allen Seiten werden Rufe des Zornes und der Entrüstung laut. Zuerst fielen die Krainer Slovenenblätter ohne Unterschied der Fraktionsstellung über ihn her; nun ergreift auch das nationalradicale „Agramer Tagblatt“ das Wort, welches dem unglücklichen Vertreter des Rudolfswerther Städtebezirkes die nachfolgende Strafpredigt hält: „Die Verdächtigung, daß ein Theil des slovenischen Volkes nach Osten (Rußland) seine Blicke richtet, ist empörend. Solch ein ewiger Hofrath-Aspirant, dem man aber auch in den Ministerien nicht traut, ist zu Allem fähig, um sich selbst in ein besseres Licht zu stellen. Es wäre eine Wohlthat, wenn Schullje einmal wirklich Hofrath würde und sein Mandat niederlegte, denn so ist er bei seinen Fähigkeiten, die er nicht zum Vortheil seiner Wähler anwendet, für das slovenische Volk von größtem Schaden. Leider ist keine Hoffnung zu dieser erwünschten Promovierung vorhanden, weil die Regierung solche Leute wohl nach Gutmüthen

ausnützt, sie wie Citronen behandelt, denen man den Saft auspreßt, so lange ein solcher vorhanden ist, deren unbrauchbare Schalen sie aber dann wegwirft. So ist es auch Dr. Josef Tonkli in Görz ergangen, der gleichfalls ein Character à la Schullje ist, nur minder befähigt.“

(Der deutsche Kaiser in Wien.) Der deutsche Kaiser ist am Freitag um 11 Uhr im festlich geschmückten Südbahnhof eingetroffen und wurde vom Kaiser, zehn Erzherzogen, den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, dem Bürgermeister Dr. Gröbl und dem Personal der deutschen Botschaft empfangen. Kaiser Franz Josef und die Erzherzoge waren in preussischen Uniformen mit den Insignien des Schwarzen Adlerordens, der deutsche Kaiser in der Uniform seines österreichisch-ungarischen Husarenregiments erschienen. Die Begrüßung der beiden Monarchen war eine überaus herzliche, ebenso die Begrüßung des Kaisers mit den Erzherzogen. Der deutsche Kaiser fuhr zur Rechten des österreichischen Kaisers in die Hofburg in offener Equipage und wurde von der längs des ganzen Weges angesammelten Menschenmenge enthusiastisch mit Hochrufen für beide Monarchen begrüßt. Die Fahrt glich einem Triumphzuge. Die Häuser der passierten Straßen waren zumeist besetzt. In der Hofburg wurde der deutsche Kaiser durch die anwesenden Erzherzoginnen begrüßt, sowie durch die obersten Hofchargen, den Minister Kalnoky, den Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz und die übrigen Minister.

### Gegen die slovenischen Uebergriffe.

Wien, 12. April.

—k. Der Deutsche Verein hatte für heute eine Versammlung einberufen, um gegen die slovenischen Uebergriffe, insbesondere gegen die eventuelle Errichtung slovenischer Parallelclassen am Staatsgymnasium in Cilli zu protestieren. Der Einladung des Vereines waren zahlreiche Abgeordnete ohne Unterschied der Parteirichtung gefolgt; es waren die meisten steirischen Abgeordneten erschienen. Die Abgeordneten Dr. Heilsberg und Graf Stürgkh, welche durch die Sitzung des Budgetausschusses verhindert waren, in der Versammlung zu erscheinen, sandten Entschuldigungsschreiben, in welchen sie ihrer Zustimmung zu den Bestrebungen der heutigen Versammlung Ausdruck gaben.

Der Obmann des Vereines, Dr. Gebauer, eröffnete die Versammlung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich alle

nicht zu ihr ließ, damit sie nicht von ihm Abschied nehmen konnte.“

Kurze Zeit nach dem tragischen Tode der Baronin consultierte mich mehreremale ein gewisser Pierre de Creance, der mir einige Monate zuvor von dem Baron bei einer Soirée vorgestellt worden war. Es kostete mich nicht viel Mühe mir klar zu werden, daß sein Besuch nur ein Vorwand und der Baron gesund war . . . Ich hatte an diesem Nachmittag gerade große Eile, und ich erinnere mich noch ganz genau an meine Ungeduld über seine Zögerung, den Namen der Baronin Alice auszusprechen, da ich es doch sogleich wußte, daß er nur ihretwegen zu mir gekommen war . . .

Sollte Frau von Corsegue mit Herrn von Creance einen Roman gehabt haben? War dieser Roman unschuldig oder verbrecherisch? Der Besuch des jungen Mannes und besonders die folgenden Klärten mich nicht darüber auf, ob er sie geliebt hatte. Aber wenn es wirklich ein Familiendrama war, wenn es wirklich der Geliebte der Verstorbenen war, wie konnte er dann nach dem Tode der Frau noch der intime Freund des Gatten sein, wie ich aus jedem Sage entnehmen konnte.

„Sie hatten vielleicht Unrecht.“ sagte ich, „denn ein Mann, der eine Frau geliebt

und verloren hat, klammert sich gern an denjenigen, welcher ihn an den Verlust erinnern kann. Das ist vielleicht eine Ursache des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Corsegue und Creance. Sie wissen ja, daß einer unserer Humoristen — Henri Lavedan — ein solches Paar zu den Helden seiner köstlichen Novelle „Die Untröstlichen“ gemacht hat.“

„Ganz recht.“ sagte der Doctor, „aber ein solcher war Corsegue nicht. Flosch doch maurisches Blut in seinen Adern! Sein Großvater, ein kaiserlicher Officier, hatte eine Andalusierin geheiratet, und so kam es, daß dieser so hitzig, so rachgierig war . . . Eines Morgens läßt mir Herr von Creance sagen, daß er leidend sei und ich ihn so schnell als möglich besuchen möge. Die besondere Freundschaft, die mir der junge Mann entgegenbrachte, hatte mich schließlich doch gerührt, wenn auch derselben nur das Interesse für die verstorbene Baronin zu Grunde lag. Kurz, ich eilte zu ihm und fand ihn bleich . . . sehr bleich in seinem Bette liegen. Wenn Sie das Gesicht gesehen hätten! Kaum waren wir allein, so hob er die Bettdecke . . . ich erblickte zwischen den beiden Rippen eine klaffende Wunde. Den Armen hatte eine Kugel getroffen, die ihm sicher das Herz durchbohrt hätte, wenn sie nicht an der Schnalle seines Hosenträgers abgeprallt wäre. Er mußte großen Blutverlust erlitten haben,

Deutschen Oesterreichs zusammenfinden werden in einer scharfen Zurückweisung jedes Angriffes auf den Besitzstand der Deutschen, und indem er die wirkungsvolle und von echt deutschem Geiste Zeugnis gebende Rede des Abg. Dr. Menger mit besonderer Genugthuung begrüßte. Hierauf ergriff der Referent, Reichsrathsabgeordneter Dr. Kokošchinegg, das Wort, um über die slovenischen Bestrebungen in Untersteiermark in einer längeren, von stürmischem Beifalle unterbrochenen Rede zu sprechen. Dr. Kokošchinegg sagte, wer die Verhältnisse in Untersteiermark vor zwanzig Jahren und jetzt vergleicht, müsse staunen über den Rückgang des Deutschthums im Unterlande, und das Schicksal dieses vorgehobenen Postens des Deutschthums müsse jeden Deutschen mit Sorge erfüllen. Langsam und stetig, Schritt für Schritt gehen die Slovenen vor; sie sind nie zufrieden, begnügen sich aber für den Augenblick mit den kleinsten Concessionen; auf diese Weise gewinnen sie von Tag zu Tag an Boden, und die Kosten tragen die Deutschen.“ Redner wies diese Thatsachen auf Grund von Beispielen nach, indem er auf die slovenischen Eintragungen in die Grundbücher hinwies, auf die Eintragungen in einer Sprache, welche erst künstlich gemacht wurde. „Vor zwanzig Jahren sind die Bezirksvertretungen im Unterlande noch vollständig deutsch gewesen; heute sind nur mehr zwei Vertretungen in den Händen der Deutschen, und wenn man sich vor Augen hält, daß die Bezirksvertretungen von entscheidendem Einflusse sind auf die Wahlen und auf die Volksschulen, so muß man die Tragweite dieser Verwandlung verstehen. Das Notariat sei nahezu vollständig in den Händen der Slovenen, und wenn es sich jetzt um die Besetzung eines Notarpostens handle, so werden nur mehr Slovenen in Vorschlag gebracht. In kleineren Orten sei dieß nicht gleichgiltig, denn dort sei der Notar eine einflußreiche Persönlichkeit. Redner erklärte, er wolle von den Advocaten nicht reden, obzwar es bekannt sei, daß gerade unter den Advocaten die größten slovenischen Heißsporne seien. „Aber halten Sie sich die Gerichtsbeamten vor Augen! Jeder vacante Posten wird durch Slovenen besetzt („Hört! Hört!“), und es ist nur eine Frage der Zeit, daß die ganze Beamtenenschaft slovenisch wird, wenn nicht energisch Stellung dagegen genommen wird. Von jeher haben die Slovenen ihr Augenmerk auf die Schule gerichtet, und zwar vorerst auf die Volksschule. Sie haben es dahin gebracht, daß die Volksschulen in Untersteiermark, mit Ausnahme von wenigen Städten, ganz slovenisch geworden sind. Die deutschen Bewohner in deutschen Marktflecken, wo die Majorität deutsch ist,

denn der Arme konnte kaum sprechen. . . . Was ist denn vorgefallen? Sprechen Sie doch! . . .“

Der junge Mann legte einen Finger auf den Mund, welche Bewegung ihn sehr schmerzen mußte, denn sein Mund zog sich noch mehr zusammen. Er sah auf die Thür, als fürchtete er gehört zu werden.

„Näher . . . kommen Sie näher . . .“ sagte er, und so beugte ich mich ganz über ihn und ich hörte seine Stimme, die sich wie ein Seufzen ausnahm: „Für die Welt bin ich einfach krank . . . Für meinen Diener bin ich im Duell verwundet worden . . . Können Sie mir Ihr Wort geben, daß, wenn ich die Wahrheit sag', Sie Niemandem dem Gerichte anzeigen werden? . . .“ „Das ist unmöglich,“ erwiderte ich. „Ach,“ stöhnte er, „unmöglich! . . . Ich werde also sterben, ohne das Kind dem Manne anvertrauen zu können, der es vertheidigt haben würde . . .“ Diese Worte erinnerten mich an meine ärztliche Pflicht. Er hatte auf einmal die Kraft, mich zurückzustößen. „Nein,“ sagte er, „lassen Sie mich sterben . . . Gehen Sie fort . . . Gehen Sie fort! . . .“ „Wenn ich Ihnen nun verspreche, Ihren Wunsch zu erfüllen, werden Sie sich dann behandeln lassen?“ „Ja,“ sagte er. „Gut, ich gebe es Ihnen . . .“ „Doch,“ fügte der Arzt hinzu, „erlauben Sie mir noch die Frage, denn es ist

haben slovenische Schulen („Hört! Hört!“); die Deutschen sind genötigt, ihre Kinder in slovenische Schulen zu schicken, die Kinder müssen slovenisch lernen („Hört! Hört!“), und es ist nur eine Frage der Zeit, daß die Slovenisierung in Untersteiermark durch die Volksschule bewirkt sein wird. (Stürmische Rufe: „Hört! Hört!“) Jahrelange Kämpfe bedarf es, um in einem Orte, wo die Majorität der Bewohner deutsch ist, eine deutsche Schule zu errichten. So mußte man in Luttenberg, trotz der Unterstützung des Deutschen Schulvereines, trotz der Unterstützung der maßgebenden Persönlichkeiten, jahrelang ringen, um eine einclassige, deutsche Schule zu erlangen. Von Krain aus wird slovenisiert, und von dort aus wird der Vorstoß gegen Kärnten und das Unterland geführt. Krain ist ein verlorenener Posten; nun sollen aber auch Kärnten und Untersteiermark gewonnen werden. Das soll und kann nicht geschehen! Wir müssen energisch protestieren und alle Kräfte aufwenden, um die Deutschen des Unterlandes in ihrem Kampfe gegen die slovenischen Uebergriffe zu unterstützen. (Stürmischer Beifall.) Die Slovenen hätten solche Fortschritte nicht errungen, wenn sie nicht von der Regierung unterstützt worden wären, und daher ist es eine Thatsache, daß der Sturz des Ministeriums Taaffe in Untersteiermark mit Freuden begrüßt wurde, weil man in die Coalitionsregierung die Hoffnung setzte, daß endlich einmal in nationalen Kämpfen ein Waffenstillstand, daß Tage der friedlichen Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiete eintreten werden. Allein man hat die Rechnung ohne die Slovenen gemacht. Nachdem ihnen die Volksschule überantwortet ist, strecken sie nun die Hand aus nach den Mittelschulen. Es ist ein Zeichen von Schlauchheit der Slovenen, daß sie zuerst in Marburg die Mittelschule zu erringen suchten. Marburg ist eine durchaus deutsche Stadt, und sie wußten, daß es deshalb nicht zu einem Sturme der Entrüstung kommen werde. Jetzt sehen wir die Früchte dieser Slovenisierung an Marburg. Nun verlangen sie auch Cilli — hoffentlich wird es ihnen nicht so leicht werden. Der Antrag auf die Errichtung slovenischer Parallelclassen in Cilli ist mit Entrüstung aufgenommen worden und hat eine tiefgehende Bewegung in Untersteiermark erzeugt. Diese Bewegung hat sich nicht nur auf Steiermark erstreckt, sie ist hinaufgegangen bis in die höchsten Kreise. Man hat mir gesagt, daß die slovenischen Parallelclassen die maßgebenden Kreise mehr beschäftigen, als der russische Handelsvertrag.“ (Stürmischer Beifall.) Redner führte den Nachweis, daß nicht pädagogische Gründe für die Errichtung von Parallelclassen sprechen könnten, indem er hervorhob, daß die jetzigen Führer der Slovenen alle Schüler deutscher Gymnasien seien. „Und,“ rief Redner, „finden

Sie, daß diese Herren germanisiert worden sind? (Heiterkeit und Beifall.) Politische Gründe sprechen gegen die Gründung von Parallelclassen. Die Coalition ist darauf basiert, daß der deutsche Besitzstand gewahrt werde und daß nationale Fragen zurückgesetzt werden, und daher ist dieses Verlangen auch vom Standpunkte der Coalition aus nicht gerechtfertigt.“ Das Begehren der Slovenen ist national gefärbt und die Errichtung von Parallelclassen am deutschen Gymnasium in Cilli bedeutet die Slovenisierung desselben, denn die erste Folge der Errichtung von Parallelclassen wäre die Entfernung des deutschen Directors und die Berufung von slovenischen Professoren. Dadurch würden die deutschen Professoren gezwungen, die Anstalt zu verlassen (Rufe: „Sehr richtig!“), und die Anstalt wird nach und nach slovenisch.“ Der Redner wies das an dem Beispiele Marburg nach. „Im Jahre 1885 waren von 18 Professoren 5 Slovenen, ohne den Director; im Jahre 1892 bereits 9 (Rufe: „Hört! Hört!“), im Jahre 1893 schon 10, das heißt, die Majorität war bereits slovenisch (Stürmische Rufe: „Hört! Hört!“). Die Slovenisierung einer deutschen Unterrichtsanstalt ist eine Gefährdung der Deutschen in Untersteiermark, sie kann und darf nicht geduldet werden. Wir Deutsche müssen Alle zusammenstehen, um diese Anmaßungen zurückzuweisen.“ (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Der Redner beantragte die Annahme einer Resolution, in welcher die beabsichtigte Errichtung slovenischer Parallelclassen am Gymnasium in Cilli als eine Schmälerung des deutschen Besitzthandes und als eine Gefährdung des Deutschthums in Untersteiermark mit Entschiedenheit zurückgewiesen und die Erwartung ausgesprochen wird, daß alle Deutschen einig sein werden in der Abwehr dieser slovenischen Uebergriffe.

Hierauf wurden die an die Versammlung eingelangten Zustimmungskundgebungen zur Verlesung gebracht; darunter ein Telegramm des Vertrauensmänner-Collegiums der Deutschen Steiermarks. Ferner sind Telegramme eingelangt: von der Gemeindevvertretung in Cilli, welche Dank sagt für die Hilfe in der nationalen Bedrängnis, dann von der Stadt Marburg, vom Markte Lüsser, von den Gemeindevorstehungen in Rohitsch-Sauerbrunn und Friedau, vom Deutschen Verein in Luttenberg, von Windisch-Graz, Lichtenwald und Steinbüchel und vom Leseverein deutscher Hochschüler, „Germania.“ Alle diese Zustimmungskundgebungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Hierauf ergriff Abg. Dr. Foregger das Wort, um zunächst in seinem eigenen, im Namen seiner Vaterstadt Cilli und für alle

richtigen, eine schreckliche Tragödie hatte sich an dem Sterbebette der Baronin abgespielt. Wie der Baron von den Beziehungen zu Herrn von Creance etwas erfuhr, ob durch die Dienerschaft durch einen Brief oder sonst etwas, das blieb unbekannt. Corsegue beschloß furchtbare Rache an seiner Frau zu nehmen, aber so, daß die Kinder nie die Wahrheit erfahren sollten. Als an jenem Festabende die Gäste, unter denen sich auch Creance befand, fort waren, hatte Corsegue mit seiner Frau wegen ihres Fehlers eine heftige Auseinandersetzung; schließlich ergriff er die Petroleumlampe und schleuderte sie auf die Unglückliche, daß sie sofort in Flammen stand.

„Aber wie hatte denn dies Creance erfahren, denn Sie haben es sicher nur von ihm gehört?“ fragte ich erstaunt.

„Wie?“ erwiderte er. „Aber errathen Sie denn nicht, daß die Rache des Barons keine befriedigte war, solange er es nicht Creance gesagt hatte? Jetzt haben Sie das Räthsel der Freundschaft zwischen diesen beiden Männern gelöst. Die sechs Monate, welche dem Tode der Frau folgten, wurden von Corsegue sorgfältig dazu verwendet, meinen armen Freund vollständig blind zu machen. So war der Sommer herangekommen. Der Witwer holte seinen Freund

Deutschen des Unterlandes dem deutschen Vereine für das Eintreten in dieser Frage zu danken. Es handle sich hier um eine große vaterländische Sache, obwohl sie von den Slovenen als eine Bagatelle hingestellt wird. Der Kampf um das Cillier Gymnasium ist eine Episode in dem großen Kampfe der Deutschen und Slaven in Oesterreich. Untersteiermark ist ein Kriegsschauplatz, wo sich die Deutschen bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen bereit sind, während bei den Deutschen in Böhmen eine Resignation eingerissen ist. Kleinmüthig und verzagt, sei man freiwillig viel deutschen Boden abzutreten bereit gewesen. Uns Steirer kann man berauben, doch freiwillig lassen wir uns nichts nehmen. Wenn die österreichischen Deutschen nicht größere Verluste noch erlitten haben, so haben sie es zu nicht geringem Theile den steirischen Deutschen zu verdanken und deshalb verlangen wir Gemeinbürgerschaft in dieser Frage. Es sind Heucheleien, wenn man sagt, daß es sich um pädagogische Rücksichten handle. Das Gymnasium hat die Aufgabe, allgemeine Bildung zu verbreiten, nicht aber eine künstlich aufgepöppelte Sprache zu erhalten. Weil es keine Schulfrage ist, so ist es eine Machtfrage; wer wird der Stärkere sein in Oesterreich? Die Tschechen berufen sich auf ihr historisches Recht, die Südslaven haben kein historisches Recht. Wir lassen uns vom Pessimismus nicht ankränkeln, wir hoffen. Leider haben berufene Männer manchmal ein zu schwaches Herz. Die heutige Resolution wird zeigen, daß eine große Schaar von Männern gemeinsam steht mit den um ihre Existenz ringenden Untersteirern und einsteht wird mit ihrer ganzen Geisteskraft für die Erhaltung des Deutschthums in Untersteiermark. Wenn die Slaven diese Energie sehen, werden sie ebenso müthig zurückweichen, wie es der tapfere Held Gregor gethan hat. Die heutige Kundgebung hat auch den Zweck, zu zeigen, daß die deutsche Bevölkerung nicht gleichgültig dieser Frage gegenübersteht und von jedem Abgeordneten ein entschiedenes Vorgehen verlangt. Seien Sie versichert, daß nicht wir, sondern alle Deutschen Ihren Bestrebungen Dank wissen werden. (Beifall.)

Abg. Hofmann-Wellenhof sprach in ähnlichem Sinne und kam dann auf die bedauernde Unthätigkeit Wiens in Bezug auf den Verein „Südmark“ zu sprechen; Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die neugegründete akademische Ortsgruppe dieses Vereines die nationale Bethätigung mehr pflegen werde.

Nach dem Schlussworte des Obmannes, Professors Gegenbauer, welcher seinem Bedauern Ausdruck gab, daß kein Abgeordneter der Stadt Wien zur Versammlung erschienen sei, wurde die vom

zu einem Diner in irgend einem Winkel auf dem Lande ab. Da die Nacht sehr schön war, schlug er seinem Genossen vor, zu Fuß zurückzukehren, so daß sie das ganze Boulogner Wäldchen durchqueren mußten. Als sie nun durch eine einsame Allee giengen, packte ihn plötzlich der Baron am Halse, preßte ihn an an einen Baum und zwang ihn, den schrecklichen Bericht von dem Tode der Frau zu hören; dann schoß er ihn mit einem Revolver nieder, damit man glaube, er sei von Räubern überfallen worden. Der junge Mann war nicht sofort todt und hatte, als er wieder zu sich gekommen war, die Kraft, sich bis in eine Allee zu schleppen, wo er einen Fiaker anrief, der ihn nach Hause brachte. Hier erzählte er, daß er die Wunde in einem Duell erhalten habe, damit nicht der geringste Verdacht auf seinen Mörder falle, und auf den der Frau, die er geliebt hatte.“

„Und was geschah mit Corsegue?“

„Ich hielt mein Versprechen und schwieg. Ein Jahr darauf erlag der Baron einem Leberleiden und nahm die schwere Schuld zu dem höchsten Richter. So sehen Sie, lieber Freund, daß wir Aerzte oft die geheimnißvollsten Sachen wissen — und dabei oft schweigen müssen.“

für mich eine Gewissenssache. Was hätten Sie an meiner Stelle gethan?“

„Das selbe,“ sagte ich zu ihm. „Soll man ein so gegebenes Wort halten, wenn es sich um ein Verbrechen handelt? Wenn dieser Corsegue seine Frau in Brand steckte und diesen jungen Mann noch ermordete, verdiente er da nicht, dem Gerichte überliefert zu werden?“

„Gewiß,“ erwiderte der Doctor mit einer Betonung, die mir bewies, daß er durch diese Erzählung besonders dem Drucke wich, sich von alten und noch immer quälenden Gewissensbissen zu erleichtern.

„Gewiß,“ sagte er noch einmal, „aber bedenken Sie die Kinder! Denken Sie an die zwei Mädchen! Bedenken Sie, wie zuversichtlich mich die blauen Augen derselben anblickten, wenn sie krank waren! Bedenken Sie, daß sie mit ihrer zarten Gesundheit in der Pflege fremder Leute kaum fortgekommen wären! Und dieser unmenschliche Corsegue liebte sie leidenschaftlich.“

„Ja, lieber Freund, wenn Sie diese unschuldigen Kinder gesehen hätten, Sie würden auch Ihr Wort gehalten haben, wie ich. Nun zu den schrecklichen Enthüllungen; Pierre de Creance war der Geliebte ihrer Mutter gewesen. Ja, meine Vermuthungen waren die

Abgeordneten Kofoschinegg beantragte Resolution angenommen.

Von der Vereinigten deutschen Linken waren die Abgeordneten Eibl, Kürschner, Habicher und Schon anwesend.

## Aus Stadt und Land.

Cilli, 14. April 1894.

**Die Gemeinderathswahlen in Cilli** finden am 26., 27. und 28. April statt. Wie wir erfahren, soll die fertige Candidatenliste bereits vorliegen.

**Conferenz der steirischen Abgeordneten in Wien.** Aus Wien, 11. April schreibt die „Tagespost“. Unter dem Vorsitze des Handelsministers Grafen Wurmbbrand hat heute eine Conferenz der steirischen Abgeordneten stattgefunden, die sich mit der Angelegenheit des Ausbaues der Grazer Universität beschäftigte. An derselben haben sämtliche Abgeordnete theilgenommen. Es ergab sich im Laufe der Debatte die Nothwendigkeit, weitere Erhebungen zu pflegen, und es wird infolgedessen morgen eine neuerliche Versammlung der steirischen Abgeordneten stattfinden. — Zum Schlusse der Conferenz erfolgte auch eine Besprechung wegen des Ausbaues der Basilika in Seckau, die jedoch gleichfalls noch zu keinem Resultate führte.

**Das Vertrauensmännercollegium der Deutschen Steiermarks** hat in seiner am Donnerstag abgehaltenen Sitzung beschlossen, in der Angelegenheit des deutschen Gymnasiums in Cilli eine Conferenz von Vertrauenspersonen aus allen Theilen des Landes nach Graz einzuberufen. Für diese Versammlung ist vorläufig der 6. Mai in Aussicht genommen.

**Erster Congreß zur Hebung des Fremden-Verkehres in den österr. Alpenländern** unter dem Protectorate Sr. Excellenz des k. u. k. Geheimen Rathes und k. l. Handelsministers Sündaler Graf Wurmbbrand. Ueber Anregung des Directors der „Freudenzeitung“, Herrn Anton von Koppenheier, hat sich in Graz ein Comité gebildet, welches für Ende Juni die Einberufung eines Congresses vorbereitet, der die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs überhaupt und für die österreichischen Alpenländer insbesondere klarstellen und die Mittel und Wege zur Hebung dieses Verkehrs erörtern soll. Präsident dieses Comité's ist Herr Landesauschuß Dr. Moriz Ritter von Schreiner, Vicepräsidenten sind die Herren Bürgermeister Dr. Ferdinand Portugall und Universitätsprofessor Dr. Rud. Hoernes, Referent ist Director Ant. v. Koppenheier. Im Auftrage des Comité's haben sich vor Kurzem die Herren von Schreiner und von Koppenheier nach Wien zu Sr. Excellenz Herrn Minister Grafen Wurmbbrand begeben und denselben um Uebernahme des Protectorates dieses Congresses gebeten. Der Handelsminister hat in bereitwilligster Weise die Zufage gegeben, das Protectorat anzunehmen, und auch die thätige Unterstützung des Unternehmens in Aussicht gestellt. Zu dem Congresse werden eingeladen: die Landesregierungen und Landesvertretungen, sowie sämtliche Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete der beteiligten Länder, die Vertretungen der Städte, Orte, Cur- und Badeanstalten, welche an dem Fremdenverkehre ein besonderes Interesse haben, sämtliche alpine und touristische Corporationen, sowie sämtliche Fremdenverkehrs-Vereine, die Leitungen der Verkehrs-Institute in den österreichischen Alpenländern und die Vertreter der Presse des In- und Auslandes. Die Vorbereitungen für den Congreß hat das Grazer Bureau der Salzburger „Freudenzeitung“ übernommen, und der steiermärkische Landesauschuß zu diesem Zwecke ein Local im Landhause zugewiesen. Am 16. v. M. fand im Bureau des Präsidenten, Herrn Landesauschuß Dr. Moriz v. Schreiner, eine Comité-Sitzung statt, in welcher man sich über folgendes Programm einigte: Donnerstag, den 28. Juni Begrüßungsabend in den Annenjälen. — Freitag, den

29. Juni Frühstück im Stadtpark, 11—1 Uhr erste Versammlung im Landhaus. Für die Sitzungen des Congresses ist der Rittersaal, für die mit dem Congresse verbundene Ausstellung die Landstube bestimmt. Der Plenarversammlung folgen Sitzungen der einzelnen Fachsectionen. Nachmittags Ankunft der Teilnehmer an dem internationalen Radwettfahren Salzburg—Graz, Abends großes Schloßberfest, bei Ungunst der Witterung Festvorstellung im Stadttheater. — Samstag, den 30. Juni Frühstück am Hilmteich, Besuch der Hilmwarte, Spaziergänge auf den Rosenbergr, Ruckerberg usw., Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt. Frühschoppen im Landhauskeller und in Kleinscheff's altheimlicher Weinstube. Fortsetzung der Sectionssitzungen im Landhaus. Um 2 Uhr Abfahrt mit Separatzug nach Judendorf, daselbst gemeinsames Mittagmahl. Um 7 Uhr Rückfahrt nach Graz, 8 Uhr Festvorstellung im Stadttheater. — Sonntag, den 1. Juli Frühstück beim Schweizerhaus auf dem Schloßberg. Besuch des Landesmuseums „Joanneum“ und des Landeszeughauses. 11—1 Uhr zweite Vollversammlung des Congresses im Rittersaale, Referate aus den Sectionen. Wahl des Ortes für den 1895 abzuhaltenden zweiten Congreß. Schluß der Versammlungen. 2 Uhr Bankett in der Industriehalle. Nachmittags Radwettfahren auf der Grazer Rennbahn. Großes Volksfest im Park der Industriehalle. Vertheilung der Preise des internationalen Radwettfahrens Salzburg—Graz. Großes Feuerwerk. Bei ungünstiger Witterung beschränkt sich das Fest auf sämtliche Räume der Industriehalle. — Montag, den 2. Juli Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Graz: Schöckel, Hochlantsch, Bodenbauer, Deutschlandsberg, Stainz, Köflach, Erzberg.

**Appell-Verhandlung gegen die „Deutsche Wacht“.** Herr Dr. Sernec hatte als Bezirksobmann gegen den verantwortlichen Redacteur unseres Blattes die Anklage wegen Uebertretung des § 22 Pr.-G. erhoben. Es handelte sich darum, daß in der Nummer 4 vom 14. Jänner l. J., in welcher eine Berichtigung des Dr. Sernec als Bezirksvertretungsobmann über die bekannte famose Bezirksvertretungssitzung vom 29. December v. J. enthalten war, als Fortsetzung zu diesem ersten Berichte, den eben Dr. Sernec berichtete, ein zweiter gegen die slovenischen Blätter polemischerer eingeschaltet war. Darin ersah nun Dr. Sernec eine Uebertretung des § 22 des Pr.-G., er faßte nämlich diesen zweiten Bericht als „Bemerkungen und Zusätze“ zu seiner Berichtigung auf, obwohl diese Auffassung durch unseren verantwortlichen Redacteur frei, dagegen appellirte nun Dr. Sernec an das Kreisgericht. Am Donnerstag fand die Appellverhandlung vor einem Senate dieses Gerichtes statt. Als Vorsitzender desselben fungierte Herr L.-G.-R. Emminger, als Beisitzer die Herren L.-G.-R. v. Wurmsfer, v. Fladung und Gerichtshof-Adjunct Dr. Bayer, als Schriftführer Herr Auskultant Wudich. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn St.-A.-S. Trenz, die „Deutsche Wacht“ durch ihren verantwortlichen Redacteur vertreten. Nach Vorlesung der betreffenden Artikel aus der „Deutschen Wacht“ und der „Südsteirischen Post“, weiters der Berichtigung des Dr. Sernec beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Trenz die Abweisung der Verurteilung und die Bestätigung des ersten freisprechenden Urtheils, dem sich der Vertreter der „Deutschen Wacht“ selbstverständlich anschloß. Der Gerichtshof fällt sodann ein freisprechendes Urtheil. — Nun wird der Herr Bezirksobmann Dr. Sernec wohl doch zufrieden sein und seinen Irrthum einsehen?

**Silber Musikverein.** Nachdem in der Ausschussung des Musikvereines vom 13. April die wichtigsten Fragen, darunter die Wiederanstellung des Herrn Capellmeisters Dießl auf Grund eines neuen Vertrages eine befriedigende Lösung gefunden, erklärten der Herr Obmann Dr. J. Stepischnegg und Herr Obmann-Stellvertreter Wilh. Lindauer ihre

Ehrenämter aus in vertraulicher Sitzung angeführten Gründen niederzulegen. Dieser Erklärung schloß sich der ganze Ausschuss an und wurde der bisherige Cassier des Musikvereines Herr Franz J. Nowak, beauftragt, im Namen des Musikvereines die geeigneten Vorkehrungen zu treffen, daß ehestens eine außerordentliche Generalversammlung des Musikvereines, behufs Neuwahl der Musikvereinsdirection ausgeschrieben werde. Herr Franz Nowak übernahm diese Aufgabe und schreibt die außerordentliche General-Versammlung für Donnerstag, den 19. April, 8 Uhr Abends, aus. Infolge der Wichtigkeit der Tagesordnung ist eine zahlreiche Betheiligung der Mitglieder dringend geboten. (Siehe Inserat.)

**Aus der evangelischen Gemeinde.** Der für morgen, Sonntag, anberaumt gewesene evangelische Gottesdienst, sowie die Vollversammlung des Gustav Adolfsvereines findet wegen Verhinderung des Erscheinens des Herrn Pfarrers nicht statt.

**Deutscher Schulverein.** Wien, 12. April. (Hauptstelle.) Zu Beginn der Sitzung des Gesamtausschusses am 7. April midmet der Vorsitzende dem in Prag verstorbenen Führer der Deutschen Böhmen, Dr. Franz Schmeykal einen tiefempfundenen Nachruf und gedenkt der Verdienste dieses ausgezeichneten Mannes um den deutschen Schulverein. Nach Genehmigung der seit der letzten Sitzung des weiteren Ausschusses erfolgten Bewilligungen werden die bisher den Arbeiten des engeren Ausschusses beigezogenen Herren Dr. Walter Brig, Gustav Pavihovsky und Victor Ziegler in die Vereinsleitung cooptiert und beschloßen deren Wahl in die Vereinsleitung der Hauptversammlung in Olmütz zu empfehlen. Zum Schluß gelangt eine Angelegenheit der Vereinschule in Wrchowitz zur Berathung und Beschlußfassung. — In der Ausschussung am 10. April wird vom Vorsitzenden der Verdienste des in Klagenfurt vor Kurzem verstorbenen Landesgerichtsrathes Steiner in warmen Worten gedacht und hierauf den Ortsgruppen in Eisenerz, Königsberg i. Schl., Kronstadt i. B. Liboch, Neubistritz, Ullersdorf und Voitsberg für verschiedene Veranstaltungen, den Vertretern der nordmährischen Ortsgruppen beim Vertretertag in M. Schönberg für eine Sammlung, weiters der Bezirksvertretung in Judenburg, der Stadtgemeinde Neubistritz, der Tischgesellschaft bei Zweiger in Voitsberg, für Spenden den Glasmachern in Sagor-Littau für einen Ballertrag, dem Verein zur Erhaltung des Deutschtums in München für eine Spende, der Frauenortsgruppe Wiesbaden des allgem. deutschen Schulvereines für eine specielle Spende für den Kindergarten in Stecken und endlich der krainischen Sparcasse für eine Spende für den Kindergarten in Sagor der Dank ausgesprochen. Nach Kenntnisnahme der Dankausgabe des Vorsitzenden des allgem. deutschen Schulvereines in Berlin, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Bösch für die Beglückwünschung zum 70. Geburtstage, des Berichtes über den Anfall von Legaten nach Josef Steykal, Wenzel Jusa, Antonia Mattys und Heinrich Gomperz, sämtlich in Brinn, sowie nach Gustav Glasner in Troppau, Bewilligung einer Erhöhung des Errichtungsbeitrages für den Kindergarten in Hermagor, Vorlage des Bauplanes der Schule in Luttenberg und Berathung von Hauptversammlungs-Angelegenheiten gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Eisenberg, Lichtenwald, Prachatitz, Roscha, St. Egidi und Wrchowitz zur Erledigung.

**Verein Südmark** in Graz, Steiermark, Frauengasse Nr. 4, im 1. Stock. Amtsstunden täglich außer an Sonn- und Feiertagen von 9—1/2 Uhr. Der deutsche Verein „Südmark“ setzt sich die Aufgabe, die deutschen Stammesgenossen wirtschaftlich zu unterstützen, die in den gemischtsprachigen Bezirken Steiermarks, Kärntens, Krains und des Küstenlandes bereits wohnen oder sich dort niederlassen. Einem Bauer in Kärnten wurde ein Darlehen von 400 Gulden, nach Untersteier ein solches von 200 Gulden bewilligt. Einem schwerkranken Lehrer in Untersteier wurde eine Unterstützung von 30, einem

in Kärnten eine von 20, einem Bauer in Untersteier eine von 10 Gulden gegeben. Der Ortsgruppe Bad Neuhaus bei Gills wurde eine Wiesenmooseage gekauft. Dem Fräulein Marietta Stanitz in Deutschlandsberg, der Ortsgruppe Wienerneustadt und den deutschen Hochschülern in Gills wurde für die Veranstaltung von Festlichkeiten zugunsten des Vereines Südmärk der Dank ausgesprochen. Spenden haben eingesandt: die Ortsgr. Klagenfurt 63 G., die Ortsgruppe Laibach 31 G. 89 Kr., Ortsgr. Villach (erste Kronen) 14 G. 75 Kr., deutsche Kärntner Studenten durch stud. jur. Hieber 7 G., Bierwafl in Innsbruck 8 G. 25 Kr., Heinrich Fekel in Wien 3 G. 70 Kr., Valentin Wosser in Villach 5 G., E. Zimmermann in Murau 2 G., Vöte a. d. Wienerwald 2 G. 50 Kr., M. u. S. Seiler in Judenburg 1 G., Moriz Richter 1 G., Ortsgr. Köflach 1 G., Ortsgr. Deutschlandsberg 2 G., Huth als Ertrag eines Eisfestes dortselbst 5 G., Emil Maria Steininger in Wien 8 G., J. Ruderer als Ertrag des Südmärkfränzchens in Graz 70 G., Director Scholz 50 Kr. (1. Krone), Ortsgr. Deutschlandsberg als Ertrag des Concertes des Fräul. Stanitz 30 G., Ortsgr. Stainz 4 G. 62 Kr., Ortsgr. Salzburg als Ertrag einer Vorlesung des Hr. Drs. Nicoladoni 11 G. 37 Kr., Ortsgruppe Wienerneustadt 253 G. 23 Kr. Der Gewerke Herr Anton Fürst in Kindberg hat dem Vereine 50 vorzügliche Sensen gespendet. Jene Ortsgruppen die solche für arme Bauern geschenkt haben wollen, mögen sich dieserwegen an die Vereinsleitung wenden. Für ein Gut in Villach wird ein junger kräftiger Maier gesucht, der bereit und geeignet ist, bei der Feldarbeit selbst mitzugreifen. Ein größeres Gut in Steier wird zu kaufen gesucht; größere Gebäude, Wald und Wasserkraft müssen dabei sein. Am 31. März fand die Gründung der Frauenortsgruppe Gills statt, am 15. April ist die der Bettauer und wahrscheinlich am 21. April die der Mürzschlager Frauenortsgruppe. Neue Ortsgruppen sind in der Bildung begriffen: zu Wien (eine akademische) und Kremsmünster.

**Fürstin Gabriele Windischgrätz**, die Gemahlin des Ministerpräsidenten ist am Freitag in **Sonobitz** zu längerem Aufenthalt eingetroffen.

**Zauber-, Geister- und Specialitäten-Theater.** In der heutigen Nummer unseres Blattes kündigt die Direction des Zauber-Theaters Aufführungen an, worunter auch „die Orientalische Zauberei vor 300 Jahren oder das schwarze Kabinett.“ Wie wir hören, ist diese Pöde eine Zugnummer ersten Ranges. Der Künstler arbeitet auf einem hell erleuchteten Podium, welches ganz mit Sammt ausgeschlagen ist, außerdem ist die Bühne von unten hell erleuchtet, so daß man unter ihr hindurch sehen kann. Auf dieser vollständig leeren Bühne erscheint und verschwindet alles wie es der Künstler befiehlt, ohne daß das Publikum eine Ahnung hat, wie dies kommen kann.

**In Gotschee** wurde heute eine Section des deutschen und österreichischen Alpenvereines gegründet. Dieselbe dürfte berufen sein, das deutsche Element in der Sprachinsel zu heben und zu kräftigen und deshalb ist diese Gründung besonders zu begrüßen. Die hiesige Section hat an die junge Schwestersection einen Drahtgruß gerichtet.

**Aus dem Amtsblatte.** (Feilbietungen.) **Wildon:** Realität des Anton und der Marie Suppan in St. Georgen (7230 fl. 33 kr.), am 8. Mai und 12. Juni. — **Gills:** Realitäten des Jakob Welley in St. Georgen und Exatna (7415 fl. 33 kr.), am 25. April und 23. Mai. — **Rann:** Realität des Johann Großl in Otkukovogora (998 fl.), am 5. Mai und 6. Juni. — **Rohitsch:** Realität des Hugo und der Theresia Ogriseg in Drevenik (804 fl. 74 kr.), am 4. Mai.

**Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.** Am 17. April: Fürstensefeld, Wochenm. für Getreide und andere landwirtschaftliche Producte. — Kapellen, Bez. Rann, J. u. B. — Am 18. April: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt

am Dietrichsteinplaz. — Bruck a. d. M., B. — Bettau, Wochenmarkt. — Am 19. April: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Rann, Bez. Bettau, Schweinemarkt. — Am 20. April: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — St. Ilgen am Turial, Bez. Wind.-Graz, J. u. B. — Mising, Bez. Wind.-Graz, J. u. B. — Bettau, Wochenmarkt. — Am 21. April: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplaz. — Am 23. April: Eibswald, Krämm. u. B. — Frohnleiten, J. u. B. — St. Georgen an der Siesling, Bez. Wildon, J. — St. Georgen, Bez. Murau, J. u. B. — St. Georgen a. d. Pöbnitz, Bez. Marburg, J. u. B. — Gnas, Bez. Feldbach, J. u. B. — Halbenrain, Bez. Radkersburg, J. — Hainersdorf, Bez. Fürstensefeld, J. — Kanischa, Bez. Bettau, B. — Kindberg, J. u. B. — Niederwölz, Bez. Oberwölz, J. u. B. — St. Oswald ob Freiland, Bez. D.-Landsberg, B. — Bettau, J. u. B. — Pischelsdorf, Bez. Gleisdorf, J. u. B. — Pöllau, J. u. B. — Pongl, Bez. St. Marein, J. u. B. — St. Ruprecht an der Raab, Bez. Weiz, J. u. B. — Seffau, Bez. Knittelfeld, J. u. B. — Unterkötsch, Bez. Marburg, J. u. B. — Waldbach, Bez. Vorau, J. — Wörth, Bez. Hartberg, J. — Am 24. April: Fürstensefeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Producte. — St. Georgen, Bez. Gills, J. u. B. — Pletterie, Bez. Rann, J. u. B. — Praxberg, Bez. Oberburg, J. u. B. — Am 25. April: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplaz. — Dobova, Bez. Rann, J. u. B. — Fladnitz, bei Passail, Bez. Weiz, J. — Geistthal, Bez. Voitsberg, B. — St. Georgen an der Stainz, Bez. Ober-Radkersburg, J. u. B. — St. Georgen am Labor, Bez. Franz, J. u. B. — Gutendorf, Bez. Gills, J. u. B. — Görbing, Bez. D.-Landsberg, B. — St. Kathrein am Hauenstein, Bez. Vorau, J. — Klein, Bez. Anfeld, J. u. B. — Miesenbach, Bez. Birkfeld, J. — Oberkosteinitz, Bez. Rohitsch, J. u. B. — Oberpulsgrau, Bez. Wind.-Feistritz, J. u. B. — Bettau, Wochenmarkt. — Puch, Bez. Weiz, J. u. B. — Saldenhofen, Bez. Mahrenberg, J. u. B. — Sinabelfkirchen, Bez. Gleisdorf, J. u. B. — St. Stefan in Hofkirchen, Bez. Pöllau, J. — Wolfsberg, Bez. Wildon, J. u. B.

**Sonobitz**, 13. April. (Eig.-Ver.) [Männer-Gesang-Verein.] Am Sonntag, den 15. April, findet in Franz Werbnigg's Gasträumen die Gründungs-Liedertafel unter Mitwirkung eines Octettes der Gills Musikvereins-Capelle, geleitet von deren Capellmeister, Herrn Adolf Dießl statt. Der Beginn ist auf 1/2 8 Uhr abends festgesetzt.

**Kleine Nachrichten.** **Wiener-Neustadt**, 13. April. Herzog Robert von Parma wurde in seinem Schloßpark in Schwarzenau von einem plötzlich auf ihn eingedrungenen Rehbock an der Hand nicht unerheblich verletzt. — **Gmunden**, 12. April. Heute morgens um 8 Uhr geriebt der Wald an der südlichen Lehne des Sonnensteins, dem sogenannten Antenwinkel, in Brand. Das Feuer nahm bei der unsäglichen Dürre colossale Dimensionen an. — **Prag**, 13. April. Hundert Bahnarbeiter, welche mit der Legung eines zweiten Geleises beschäftigt waren, wurden von streikenden Kohlenarbeitern des Falkenauer Reviers zur Arbeitseinstellung veranlaßt. — **Lemberg**, 13. April. Im Dorfe Czikow bei Przemysl wurde der griechisch-katholische Pfarrer Johann Arden überfallen und schwer verletzt. Der Pfarrer erlag bald darauf seinen Verletzungen. — **Aus Dedenburg** wird berichtet: Die Internierung des Grafen Karl Szechenyi in der Döblinger Irrenanstalt beschäftigt die hiesigen Gesellschaftskreise sehr lebhaft, da dieselbe ohne Intervention der politischen Behörde erfolgt sein soll. — **Wien**, 13. April. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Belgrad gemeldet, daß in den Staatskohlenwerken von Sinj eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden habe. Sechzehn Arbeiter seien getödtet worden.

## Gingefendet.

**Gills Stadtpark.** Dem Stadtverschönerungsverein in Gills, insbesondere den leitenden Persönlichkeiten desselben muß für die bisherigen Leistungen im Stadtparkgebiete, hauptsächlich aber für die große Mühe und Ausdauer, das größte Lob, die volle Anerkennung und allseitig der innigste Dank ausgesprochen werden.

Bei dieser Gelegenheit wird jedoch auch der Wunsch und die Bitte hervorgehoben, es möge am oberen Parkende bei dem Fahr- und Schwege von der Berglehne die vorpringende sogenannte Nase beseitigt werden, wodurch nicht nur einem etwaigen Unfälle vorgebeugt, sondern auch die Augenweide bedeutend gewinnen würde. Das hiedurch zu gewinnende Materiale würde sehr leicht im Parke selbst Verwendung finden.

Der Erfüllung dieses vielseitig angeregten Wunsches wird sehnsuchtsvoll entgegen gesehen.

Mehrere Parkbesucher.

## Kunst, Schriftthum, Bühne.

**Chemisch-technisches Lexikon.** Eine Sammlung von mehr als 15.000 Vorschriften für alle Gewerbe und technischen Künste. Herausgegeben von den Mitarbeitern der „Chemisch-technischen Bibliothek.“ Redigiert von Dr. Versch. In 20 Lieferungen zu 30 fr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Bisher 15 Lieferungen ausgegeben. Jede der rasch aufeinander folgenden Lieferungen dieses Werkes, von welchem soeben das 15. Heft ausgegeben wurde, liefert den Beweis, daß die Absicht, in demselben dem Gewerbetreibenden, dem Kunsttechniker und überhaupt jedem Arbeitenden ein Nachschlagewerk für alle Fälle seiner Thätigkeit zu bieten, voll erfüllt wird. Die Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit der Vorschriften aus allen Gebieten der Technik ist eine überraschend große; alle Angaben sind so gemacht, daß bei genauer Befolgung der Vorschrift die betreffende Arbeit sicher gelingen muß. Das „Chemisch-technische Lexikon“ muß daher als eine reiche Fundgrube des Wissens und als ein verlässlicher Führer jedes Arbeiters bezeichnet werden; es ist bis nun kein zweites technisches Werk vorhanden, welches so vollständig eine ganze gewerbliche Bibliothek in sich schließt.

Alle hier angezeigten Schriften sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Gills.

## Briefkasten.

Die Redaction befindet sich Hauptplatz Nr. 5. Sprechstunden des Redacteurs von 11—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags. Sonn- und Feiertage ausgenommen. Schriftliche Mittheilungen können in dem bei der Eingangsthüre zum 1. Stockwerke angebrachten Briefkasten der „Deutschen Wacht“ jederzeit hinterlegt werden. Jedwede redactionelle Angelegenheit wolle nur auf diesem Wege oder durch persönliche Rücksprache mit unserem Redacteur erledigt werden, sowie auch alle Beschwerden, das Blatt betreffend, an ihn geleitet werden mögen. — Redactionschluß an Beitungstagen mittags 12 Uhr.

Wir machen unsere Leser auf die Annonce „Echte Tiroler Loden“ von Rudolf Baur in Innsbruck aufmerksam.

**Gedenket** bei Wetten, Spielen und Testamenten des Gills Stadtverschönerungs-Vereines.

## Zur Naturgeschichte des Hausmenschen.

**Der Bücherwurm** (Vermis litteraris domesticus.)

(Nachdruck verboten.)

Dieses höchst interessante und merkwürdige Geschöpf findet sich in Räumen, wo Bücher in großer Zahl aufgestapelt sind, und baut da sein Nest. Es ist mit wenigen Ausnahmen männlichen Geschlechts und, ebenfalls fast ausnahmslos, erst im vorgeschrittenen Alter auf der Höhe seiner Entwicklung.

Obgleich die Bücher mehr Genussmittel als wirkliche Nahrung für den Bücherwurm sind, verschlingt er sie mit einer Gier, die kaum ihresgleichen hat. Er wühlt sich förmlich darin ein, er saugt und beißt sich fest, so daß man ihn gar nicht losreißen kann, und je älter und verwitterter die Bücher, desto delikater findet er sie. Zu seinem Gedeihen gehören aber nicht nur die Bücher selbst, sondern auch der daran und darum angehäufte Staub, sowie die modrige, stickige Atmosphäre des Bücherneistes. Daher sind dem sonderbaren Geschöpfe Sonnenschein, Licht und frische Luft durchaus zuwider, und es verläßt seinen Schlupfwinkel nur von Zeit zu Zeit, und zu dem alleinigen Zweck, in Antiquariaten, alten Bibliotheken, Klöstern und ähnlichen Orten Lederbissen aufzustöbern und an sich zu bringen. Hierzu dient ihm ein außerordentlich feiner Spürsinn; er wittert seine Beute unter Schutt und in den entlegensten Verstecken und ruht nicht, bis er sie in sein Nest geschleppt hat.

Der Bücherwurm ist ein ungeselliges, einsiedlerisches Geschöpf und am liebsten bei seinem Genießen ungestört und allein. Selbst die Gesellschaft von seinesgleichen, duldet er nur gelegentlich und auf kurze Zeit, wobei es nicht selten um eines besonders leckeren Fraßes willen zu hitzigen Kämpfen kommt. Dieselben enden nie mit einem Friedensschlusse, dagegen oft mit lebenslänglicher Feindschaft, und wenn einer dem anderen die Lederbissen nicht abjagen kann, so begeistert er sie doch, bis sie dem Besitzer unschmackhaft und wertlos erscheinen. Die Abneigung gegen jede Störung erstreckt sich auch auf das Bücherneist samt seinem Staube und Moderduft. Wehe dem Weischen, das es wagt, da irgend etwas anzurühren, zu verändern, zu säubern. Der Bücherwurm wird dann furchtbar wütend und bissig, und noch stundenlang hört man sein Knurren und Grollen.

Aber nicht alle Exemplare der Species sind so bössartiger Natur, die meisten zeichnen sich durch ein friedliches Phlegma aus, das sie gegen alles unempfindlich macht. Der Bücherwurm dieser Art verlangt nichts, als daß man ihn in Ruhe läßt. Etwasige Veränderungen im Nest merkt er gar nicht, schon seiner großen Kurzsichtigkeit wegen. Er kümmert sich um nichts, was um ihn her in der Welt draußen vorgeht, ja nicht einmal um sich selbst, vernachlässigt sein Fell, nimmt außer der Büchernahrung nur die allernotdürftigste zu sich, ohne etwas davon zu schmecken, und würde somit unfehlbar vor Mangel und Verwahrlosung umkommen, wenn nicht irgend ein Weibchen, sei es das eigene oder ein angehöriges oder gemietetes, für ihn sorgte. Diese Gefährtin kann, bei der gänzlichen Hilflosigkeit und Gleichgültigkeit des Bücherwurms, natürlich in nichts auf seine Unterstützung rechnen; er kümmert sich auch nicht um seine eigenen Jungen, und so liegt ihr die Sorge für das Männchen und die Jungen, für Nahrung und Nest ganz allein ob. Glücklicherweise honoriert irgend jemand, sei es der Staat, sei es die Gemeinde oder sonstwer, die stille Thätigkeit des Bücherwurms so, daß die Familie vor Mangel geschützt ist, oder die Voreltern haben so viel in den Bau getragen, daß der Bücherwurm mit den Seinen genug hat. Anderenfalls stände es schlimm um die tägliche Fütterung, denn der Bücherwurm ist zur Herbeischaffung von Nahrung durchaus untauglich.

Auf Schönheit und Eleganz kann er ebenfalls keine Ansprüche machen. Mag er vielleicht

in seiner Jugend ganz hübsch und frisch gewesen sein, — von der Zeit an, wo er sich zum Bücherwurm ausbildet, nimmt er mehr und mehr die Farbe des Staubes und der Lederbände an, mit denen er sich umgibt, in denen er schwelgt, bis er zuletzt ganz so stockig ist und modrig erscheint, wie die Luft im Bücherneist. Ohne Brille sieht man den Bücherwurm nie, und seine Augen blicken darunter ganz erloschen und blöde hervor, hasten auch auf keinem Gegenstande mit Theilnahme; nur wenn sie auf außerlesene, besonders schimmelige Bücherdelicateffen fallen, erhalten sie Glanz und Leben. Die zitternden Hände des Wurmes sind mit langen oder auch abgeknabberten, jedenfalls ungepflegten Nägeln versehen, das Gesicht ist unrasiert, das Haupthaar so spärlich, daß die Stirn in der Nackengegend endet. Die fleischlosen, schlotternden Glieder stecken in einem abgetragenen Hausrock, die Füße in Latschpantoffeln. Weiße Stärkwäsche bemerkt man nie an ihm, dagegen ein großes, buntes Taschentuch, mit dem er häufig seine Brille putzt.

Wenn man bei einem Geschöpf, das so wie dieses durch eine einzige Gier beherrscht wird, noch von andern Neigungen sprechen kann, so ist es für den Schnupftabak. Es giebt sehr wenige oder gar keine Raucher unter den Bücherwürmern, aber die meisten schnupfen, und zwar mit Leidenschaft. Im übrigen kann es wohl kein anspruch- und bedürfnisloseres Geschöpf geben. Weder die Genüsse der Kunst, noch die der Natur, weder die Freuden der Tafel, noch die der Geselligkeit, weder Ruhm, noch Reichthum sind ihm begehrenswert oder gar notwendig, er begnügt sich ein- für allemal mit seinem staubigen Bücherwinkel, seinem Lämpchen, seiner Pfeife und dem bißchen Nahrung, das man ihm aufzwingt. Selbst der Schlaf, der jedem andern Wesen so notwendig, wird von ihm nur im kleinsten Maße genossen. Die halbe Nacht und länger sitzt er über den Büchern, und am Morgen kann er es kaum erwarten, wieder zu ihnen zu kommen.

Merkwürdigerweise wird der Bücherwurm bei alledem gewöhnlich sehr alt, gerade als ob die Abschließung von Licht und Luft etwas Conservierendes hätte, — wie man es ja auch wirklich bei Leichnamen beobachtet. Die Veränderungen, die die Jahre mit sich bringen, vollziehen sich so allmählich und unmerklich, daß die Umgebung sie gar nicht wahrnimmt. Niemand kann sich erinnern, ihn je anders gesehen zu haben, als mit demselben pergamentfarbenen Gesicht, denselben brillenbewaffneten, blöden Augen, demselben verwitterten Hausrock nebst Pantoffeln, demselben unbeschreiblichen Dufte nach Staub, Moder und Schnupftabak. Aber natürlich ist auch er dem ewigen Naturgesetz unterworfen, nach welchem nichts auf Erden unsterblich ist, und so verzehrt sich mit dem vorrückenden Alter auch seine Lebenskraft. Der Bücherwurm trocknet ein, aber so ganz allmählich, daß er es selbst nicht merkt, noch weniger die Umgebung, und so ist diese höchlich überrascht, wenn sie ihn eines Tages entseelt zwischen seinen Büchern findet.

Eine fühlbare Lücke reißt sein Hinscheiden nicht, weder in der Welt, noch in der Familie. Die öffentlichen Blätter bekunden, daß er dagewesen und nicht mehr ist, sprechen vielleicht lobend von seiner Hingebung an das, was er zum Lebenszweck erwählt, und dann ist es aus. Die aufgehäuften Schätze werden veräußert, um wieder anderen Bücherwürmern als Lederbissen zu dienen, Staub und Moderluft fliegen zu den geöffneten Fenstern des Bücherwinkels hinaus, die Büchergestelle und sonstigen Möbel, die seine dürstige Ausstattung bildeten, machen andern Stücken Platz, und wenn dann neues frisches Leben in den geäuberten Raum einzieht, ist mit der letzten Spur auch das Andenken an den Bücherwurm verschwunden.

E. Ludwig.

## Vermischtes.

\*\* (Man hörte einen Geizhals sagen,) er würde alles thun, wenn er 20.000 Mark damit verdienen könnte. Man kam heimlich überein, ihn fragen zu lassen, ob er sich für diese Summe wollte todschlagen lassen. Als ihm die Frage vorgelegt wurde, erbat er sich 24 Stunden Bedenkzeit, und wie nach Ablauf dieser Zeit seine Entscheidung verlangt wurde, lautete die Antwort: „Ich habe Ihre Offerte in Betracht gezogen und bin zu dem Schluß gelangt, daß die 20.000 Mark mir nach meinem Tode nichts mehr nützen würden; aber ich will Ihnen sagen, wozu ich bereit bin: Ich gestatte Ihnen, mich für 10.000 Mark halbtot zu schlagen.“

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
reiner  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
V. Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

## Die Seiden-Fabrik G. Henneberg

L. u. T. Söhl., Büchh sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und postfrei in die Wohnung an Private Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

## RADEINER

Natron-Lithionquelle

(Sauerbrunnversandt und Badeanstalt)



bewährt gegen harnsaure Diathese (Gicht, Gries u. Sand) Krankheit des Magens, Harnsystem (Niere, Blase) chronischen Catarrh der Luftwege.

Versuche von Dr. Garrod, Binswanger, Cantani. Ure bewiesen, dass das kohlensaure Lithion

das grösste Lösungsvermögen bei harnsauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigsten Erfolge mit Radeiner Sauerbrunn erklären. **Bestes Erfrischungsgetränk**, reiches, natürliches Mousseux, bei Epidemien, wie Cholera, Typhus, Influenza als diätetisches Getränk.

Prospecte gratis durch die Direction der Curanstalt in Bad Radein, Steiermark.

332-10 Depôt in Cilli bei:

Johann Koppmann, Grazergasse 37.

**Tinct. capsici compos.**  
**(Pain-Expeller),**  
bereitet in Richters Apotheke, Prag,  
allgemein bekannte, schmerzstillende  
Einreibung, ist zum Preise von  
fl. 1.20, 70 und 40 fr. die Flasche  
in den meisten Apotheken erhältlich.  
Beim Einkauf sei man recht  
vorsichtig und nehme nur Flaschen  
mit der Schutzmarke „Anker“  
als echt an. — Central-Versand:  
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



# Johann Warmuth's

Herren- und Damen-Frisier-Salon

1305-50

Cilli, Grazergasse 10 (vis-à-vis Hôtel Koscher).

Empfiehlt sich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.  
Grösstes Lager von Parfumerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.



## Heinrich Reppitsch

Zugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 22-28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

## Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli

wird die Nachaichung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häkssel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-, Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen, sowie Ausprobierungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt.

201

## Alois Keil's

228.-

# Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

## Wachs-Pasta

bestes Einlassmittel für Parquetten  
Preis einer Dose 60 kr.

## Gold-Lack

zum Vergolden von Bilderrahmen etc.  
Preis eines Fläschchens 20 kr.

Stets vorrätig bei

VICTOR WOGG in Cilli.

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“ sagt ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so grosses Geschäft, wie das meine ist, hat durch Cassaeinkauf riesiger Waarenquantitäten und sonstiger Vortheile, billige Spesen, die schliesslich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco. — Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider untrankirt.

Stoffe für Anzüge.

Peruvien und Dosking für den hohen Clerus, vorschriftsmässige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge, Loden, auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4-14 etc.

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

## Johann Stikarofsky,

Bränn, (das Manchester Oesterreichs) 128-20

Grösstes Fabriks-Lager im Werte von 1/2 Millionen fl. —  
Verfaßt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

# Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. BRADY in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 45 kr., Doppelflasche 70 kr.  
Bestandtheile sind angegeben.



Die *Mariazeller Magen-Tropfen* sind echt zu haben in

Cilli: Apoth. J. Kupferschmied.

2 goldene,  
13 silberne  
Medaillen,  
9 Ehren- u. An-  
erkennungsd-  
Diplome.

Franz Johann Kwizda



Kwizda's

## Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.

Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

170-15

Man achte ge-  
fälligt auf obige  
Schutzmarke  
und verlange  
ausdrücklich  
Kwizda's  
Restitutionsfluid.

Haupt-Depot:  
Krems-Apotheke:  
Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen  
in allen  
Apotheken u.  
Droguerien  
Oesterreich-  
Ungarns.

# OPEL



## Fahrräder

Vertreter:

Ang. Scheichenbauer  
in Pettau.

III. Internationale Kunstausstellung, Wien 1894.

## Künstlerhaus

I. Lothringerstrasse Nr. 9.

156-15

Eröffnung 6. März.

Schluss 31. Mai.

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Entrée 50 kr. Verbunden mit einer Lotterie von Kunstwerken. 1 Los 50 kr

Man verlange  
stets aus-  
drücklich:

# LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüse, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders *J. Liebig* in blauer Schrift.

130-13

## Damen-Confection

Anfertigung nach Maas von allen erdenklichen Damen- und Mädchen-Kleidern, offeriere in Confection stets das Neueste, Beste und Preiswürdigste, in Frühjahrs-Jaquets, Jacken und Regenmänteln, Neuheiten in eleganten Caps und Umhüllen, sowie modernsten Schulter-Krägen in allen gangbarsten Farben, complete Kinder-Anzügen und reizenden Wirtschafts- und Negligé Schürzen nach bestem Zuschnitte und allerbilligsten Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**CARL ROESSNER,**  
Damen-Kleidermacher.

## Rathhausgasse 19

### Niederländische Lebensversicherungs-Gesellschaft

„Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen  
Lijfrente in Amsterdam“

335-6

Filialen: In Oesterreich: Wien, I., Peterplatz 7. Ungarn: Budapest, IV., Koronaherczeg-utca, 20 sz. Deutschland: Hamburg, Blüschstrasse 11, II. Frankreich: Paris, Avenue de l'Opera 26. Belgien: Brüssel, Rue Royale 89. Luxemburg: Eich bei Luxemburg. Niederländisch-Indien: Soerabaia, Willemskade. Südafrika: (Republik Transvaal) Pretoria, Argyll-Buildings, Pretoriusstraat.

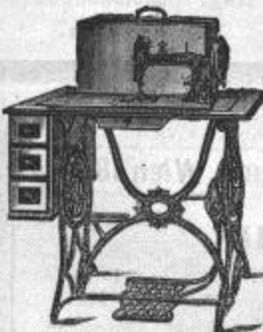
Versicherungsstand mit Ende 1893: 85 Millionen Kronen oest. Währ.

Für alle in Oesterreich abgeschlossenen Versicherungen erliegt die volle Prämien-Reserve zur Sicherstellung der Versicherten und des Staates beim k. k. Ministerial-Zahlamte in Wien.

Die Niederländische schliesst alle Arten von Versicherungen und zwar: Für den Todesfall, für das Erleben, für Er- und Ableben und zum Zwecke der Aussteuer, sowie für Erziehungs-Beiträge, als auch Leibrenten und Witwen Pensionen zu den coulantesten Bedingungen gegen sehr mässige Prämienzahlungen ab und berechnet weder für Policen-Ausstellung noch für Ausfertigungen von Auszahlungsquittungen etwaige Gebühren.

Auskünfte erteilen bereitwilligst die: General-Repräsentanz für Oesterreich in Wien, I., Peterplatz 7. Das Inspectorat für Steiermark und Krain in Marburg, Kaiserstrasse 16 (Inspector Franz Atteneder) und die sämtlichen Ortsvertreter.

## G. Schmid's Nachfolger, Cilli



empfiehlt zu jeder Saison sein ganz neu und gut assortiertes Lager von

**Tuch-, Current-, Manu-  
factur-, Leinen-, Wirk-,  
Kurz- und Modewaren,**

sowie

### Nähmaschinen

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat  
zu sehr billigen Preisen.

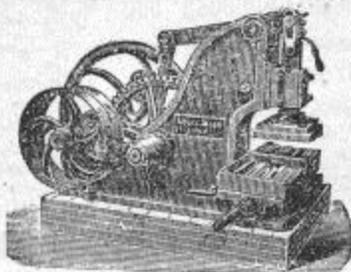
82-49

## Echte Brüner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1894. Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, complete Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur aus guter echter Schafwolle fl. 4.80; aus besserer fl. 6.-; aus feiner fl. 7.75; aus feinsten — 9.; aus hochfeinsten fl. 10.50. Ein Coupon zu schwarzem Solon-Anzug fl. 10.— sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, schwarze Peruvienne und Dosking, Staatsbeamtenstoffe, feinste Kammgarne etc., versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

## Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als wenn solche durch Agenten bestellt werden. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabriks-Preisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden schwindelhaften Schneider-Rabattes. 184-26



## Ziegelei- Maschinen

nach bewährtesten Systemen, wie auch complete Einrichtungen von Ziegeleien, Chamottefabriken, Falzdachziegel-fabriken, Thonröhrenfabriken, Cementfabriken, Gypsfabriken, liefert als langjährige Specialität

Louis Jäger,

Ziegelmaschinen - Fabrik,  
Köln-Ehrenfeld,

Preiscurante und Kostenvoranschläge gratis.

Feinste Referenzen, ausgeführte Anlagen können im Betrieb besichtigt werden. 108-4

## Kneipp-Malz-Kaffee

von Gebrüder Dr. Bregenz, verpackt in rothen vier-eckigen Paketen mit Pfarrer Kneipp's Bild ist nach dem Gutachten, Zahl 392, des Herrn Dr. Eugling, Director der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation Felbkirch ein Präparat, das einen Bohnenkaffee ähnlichen Geruch und Geschmack hat und neben dem vollen Genußwert auch den vollen Nährwert des Malzes besitzt. — Mit großem Vortheil wird dieser Kneipp-Malz-Kaffee als Kaffee-Ersatz verwendet. — Zu haben ist derselbe in den besseren Spezerei und Consumgeschäften. 187-25

Seit dem Jahre 1868 wird

Berger's medicinische

**THEERSEIFE**

Gie an Kliniken und von vielen praktischen Aerzten erprobt wurde, nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland, den Balkanstaaten, der Schweiz etc. gegen Hautleiden, insbesondere gegen

**Hautausschläge verschiedener Art,**

mit bestem Erfolge angewendet. Die Wirkung der Berger'schen Theerseife als hygienisches Mittel zur Entfernung der Kopf- und Bartschuppen, zur Reinigung und Desinfection der Haut ist gleichfalls allgemein anerkannt. Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

„hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg  
Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

**Unreinheiten des Teints,**

gegen Haut- und Kopfschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetiche Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

**Berger's Glycerin-Theerseife,**

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Gebrauchsanweis. n.g.

Von den übrigen Berger'schen medicinisch-cosmetischen Seifen verdienen insbesondere hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimmerin; Carbolseife zur Giltung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; Berger's Fichtennadel-Badeseife und Fichtennadel-Toiletteseife; Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.); Lehtyolseife gegen Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweissfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Dépôts in Cilli bei den Apothekern A. Marek und J. Kupferschmidt und in allen Apotheken der Steiermark. 270-12

# „THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien, I., Giselastrasse 1,  
im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest, Franz-Josefplatz 5 & 6,  
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1892 . . . . . Frs. 125,305.151.—  
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen am 31. December 1892 . . . . . „ 22,840.056.—  
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe etc.  
seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . . „ 271,905.620.—  
In der letzten achtzehnonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für  
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen  
der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf . . . . . „ 1.853,916.605.—  
stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie Antrags-  
formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten und durch die **General-  
Agentur in Laibach**, Triesterstrasse 3 bei **Guido Zeschko** und  
durch die **Agentur in Cilli** bei **Wilhelm Higersperger**. 525—12

## Stipendien - Verlautbarung.

An der Landes-Taubstummen-Anstalt in Graz kommen für das Schuljahr 1894/5 nachstehende zwanzig Stipendien für lernfähige, gesunde und arme Taubstummen aus Steiermark im Alter von sechs bis zum vollendeten zwölften Lebensjahre zur Vertheilung:

1. Das fürstbischöflich-gräfl. Attems'sche Stipendium für ein in Steiermark geborenes, armes taubstummes Mädchen katholischer Eltern. Die Verleihung geschieht über Präsentation des jeweiligen Fürstbischöflichen von Seckau durch die hohe k. k. Statthalterei.
  2. Drei Franz Holdheim'sche Stipendien für eheliche Kinder katholischer Eltern; diesmal für drei Knaben. Die Verleihung geschieht über Präsentation des fürstbischöflichen Consistoriums im Einvernehmen mit der Anstalts-Direction durch die hohe k. k. Statthalterei.
  3. Ein Josefa Fürgott'sches Stipendium für ehelich geborene katholische Taubstumme. Bevorzugt sind Verwandte der Stifterin. Die Verleihung geschieht über Präsentation des fürstbischöflichen Consistoriums im Einvernehmen mit der Anstalts-Direction durch die hohe k. k. Statthalterei.
  4. Ein Franz Gottlieb'sches Stipendium. Hierauf haben vor allem Anspruch taubstumme Kinder aus den Pfarren Borsau, Dechantskirchen und Wenigzell. Die Verleihung geschieht über Präsentation des fürstbischöflichen Consistoriums durch die hohe k. k. Statthalterei.
  5. Ein Josef Seidler'sches Stipendium für katholische taubstumme Kinder mittelsofer Militärs, Staatsdiener, Privatbeamten und Taubstummen aus den ärmsten Volksclassen. Die Verleihung geschieht über Präsentation des fürstbischöflichen Consistoriums durch die hohe k. k. Statthalterei.
  6. Das Peter Leardi'sche Stipendium. Bevorzugt sind Kinder aus den Pfarren Straßgang, Feldkirchen, mit Einschluß der Gemeinden Großsals, Premstätten, Kalvarienberg, St. Andrä, Mariahilf und Karlau bei Graz. Die Verleihung geschieht über Präsentation des Dechanten von Straßgang durch die hohe k. k. Statthalterei.
  7. Ein Gräfin von Saurau'sches Stipendium für Taubstumme aus den Pfarren Premstätten, Ligist, Pank und Modriach; dann für andere Taubstumme. Die Verleihung geschieht durch den jeweiligen Fürstbischöflichen von Seckau.
  8. Drei Ignaz Dissauer'sche Stipendien mit Verleihung durch die löbliche steiermärkische Sparcasse.
  9. Ein halbes Ritter von Haydegg'sche Stipendium für bildungsfähige, in Steiermark geborene Taubstumme ohne Unterschied der Confession. Die Verleihung geschieht über Präsentation des jeweiligen Landeshauptmannes von Steiermark durch den steiermärkischen Landesauschuß.
  10. Das Graf von Lamberg'sche Stipendium. Bevorzugt taubstumme Kinder ehemaliger Unterthanen von Ernan, Kammerstein und Kaisersberg, dann des Gutes Feistritz bei Ilz, das Gut Pöllau, der Güter bei Radlersburg und Hitzendorf. Die Verleihung geschieht über Präsentation des Herrn Grafen Julius Lamberg durch den steierm. Landesauschuß.
  11. Das Baron Seidler'sche Stipendium für Taubstumme aus den dormaligen Bezirken Kindberg, Kroben, Knittelfeld, ferner aus dem Judenburg- und eventuell aus dem Bruderkreise. Bevorzugt sind Kinder ausgedienter Militärs. Die Verleihung geschieht über Präsentation des Baron Victor Seidler-Herzinger durch den steierm. Landes-Auschuß.
  12. Drei steiermärk. landsch. Stipendien mit Verleihung durch den steierm. Landes-Auschuß.
  13. Ein Ritter von Kaiserfeld'sches Stipendium mit Verleihung durch den steierm. Landes-Auschuß.
  14. Ein Franz Daffner'sches Stipendium mit Verleihung durch den steierm. Landesauschuß.
- Die Gesuche, stilisirt, an den steiermärkischen Landes-Auschuß, belegt mit dem Laufscheine, Impfs-, Gesundheits- und Armutss-Zeugnisse, sowie mit der Bestätigung der landsch. Anstalts-Direction über die Lernfähigkeit des Bewerbers, sind an die Direction der Landes-Taubstummen-Anstalt in Graz bis längstens 30. April 1894 einzusenden.

Graz, am 20. März 1894.

342

Vom steierm. Landes-Auschuße.



Fahrkarten und Frachtscheine  
nach

## Amerika

königl. Belgische Postdampfer der  
„Red Star Linie“ von Antwerpen  
direkt nach  
New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung  
Man wende sich wegen Frachten und  
Fahrkarten an die 114—40

Red Star Linie  
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.



331-10

Gegen Husten und  
Katarrh, bei der  
Kinder, gegen Ver-  
schleimung, Heiser-  
heit, Hals-, Magen-  
und Blasenleiden  
ist bestempfohlen die

Kärntner Römerquelle.

— Naturecht gefüllt. —

Das feinste Tafelwasser.

Depot in Cilli: bei J. Matič

5 bis 10 fl. täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital  
und Risiko bieten wir Jedermann,  
der sich mit dem Verkaufe  
v. ges. gestatteten Losen u. Staats-  
papieren befassen will. Anträge  
unter „Lose“ a. d. Annoncen-  
Exp. J. Danneberg, Wien, I.,  
Wollzeile 19. 81.

Neuheit!! 244-9

Höchst praktisch für Wirte und Private.  
Ersatz für Tischtücher.

Leinen-Damast-Imitations-Stoff, blendend  
weiss und dessiniert, abgepasst mit  
hübschen Borduren und nach Meter 100  
und 145 Cent. breit per fl. 1.90 bis fl. 2.40  
per Meter, zum reinigen nur mit einem  
nassen Lappen, zu haben bei

Johann Khunt

Wachstuch-Teppich-Vorhänge-, Rolleaux-  
und Bettdecken-Niederlage in Graz,  
Herrngasse Nr. 29. Auf Verlangen  
werden sofort Muster franco zugesandt.

## Strangfalz-Ziegel

aus der Premstädter Falz-Ziegel-Fabrik  
billigstes und bestes Bedachungs-Material  
empfehlend und liefert die Haupt-Ver-  
tretung 166—10

Othmar Jul. Krautforst  
Graz, Eggenberger-Gürtel 12.

Heinrich Scheuermann Bau & Galanterie-  
Spengler in Cilli Herrngasse 3

offeriert

## Peronospora - Spritzen

eigener Erzeugung, mit Kolbenpumpe,  
äusserst leicht zu handhaben und sehr  
dauerhaft. Aus Kupfer complet à fl. 12.  
aus verzinkt Blech mit Anstrich „9.“  
behufs rechtzeitiger Lieferung werden  
Bestellungen entgegenommen. 187-18



# Rundmachung.

Für den am 1. Juli 1894 beginnenden halbjährigen Kurs an der Landes-Hufbeschlagschule in Graz, kommen für würdige und mittellose Hufschmiede 10 Landesstipendien à 50 fl. mit freier Wohnung nach Maßgabe des Raumes in der Anstalt, ferner von mehreren Bezirksvertretungen, sowie landwirtschaftlichen Filialen gewidmete Stipendien ebenfalls à 50 fl. zur Vertheilung.

Die Bedingungen hiezu sind: Ein Alter von mindestens 18 Jahren, Gesundheit und kräftige Körperentwicklung, Heimatrecht in Steiermark, gute Volksschulbildung und eine mindestens 2jährige Verwendung als Hufschmied.

Außerdem hat sich jeder Bewerber mittelst eines Reverses zu verpflichten nach Absolvierung des Lehrcurses das Hufschmiedgewerbe mindestens durch 3 Jahre in Steiermark, beziehungsweise im Bezirke, von welchem er ein Stipendium erhalten hat, als Meister oder Gehilfe auszuüben.

Die an den Landes-Ausschuß zu richtenden, mit dem Reverse, dem Lauf- und Heimatscheine, dem Lehrbrief, Gesundheits- und Schulzeugnisse, dem Arbeitsbuch, Vermögens- und Sittlichkeitszeugnisse belegten Gesuche der Bewerber sind bis längstens

20. Mai 1894

an den Landes-Ausschuß einzusenden.

Solche Hufschmiede, die kein Stipendium anstreben und den Kurs hören wollen, haben sich unter Nachweis des Alters von mindestens 18 Jahren, einer zweijährigen Verwendung als Schmiedgehilfe, einer guten Volksschulbildung unter Vorweis des Lehrbriefes und Arbeitsbuches längstens in den ersten drei Tagen des Curfes beim Anstaltsleiter zu melden.

Graz, am 7. April 1894.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

## Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten. 35-26

## CAPITALS-ANLAGE.

4% PFANDBRIEFE des galiz. Bodencredit-Vereines, gegründet 1842.

PUPILLARISCHER.

FATIRUNGSFREI.

CAUTIONSFÄHIG, auch zu Militär-Heirats-Cautionen verwendbar.

HYPOTHECIRT in erster Rangordnung, und nur bis zur Hälfte des Wertes, ausnahmslos auf landtäfliche Güter. Von der Belehnung ausgeschlossen sind städtische Gebäude und Rustical-Gründe.

HYPOTHEKENWERT: auf je fl. 100 Pfandbriefe entfällt eine hypothekarische Bedeckung von fl. 253.33.

SICHERHEIT ersten Ranges, durch die bis zur ersten Hälfte ihres Wertes belehnten landtäflichen Güter, durch die Haftung des Bodencredit-Verein mit allen seinen Activen und Reservefonds, ausserdem wie bei der Oest.-ung. Bank durch das Recht der politischen Execution.

DIESE PFANDBRIEFE sind zum jeweiligen Tagescourse erhältlich bei der

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

# „MERCUR“

289-5

I., Wollzeile 10. WIEN I., Strobelgasse 2.

### Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man setze diesem anfangs ein wenig Wasser die Hälfte und darüber zu.

### Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitschädliche Wirkungen er zugleich aushebt.

### Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

### Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist auch „pur“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der echte

## Kathreiner.

# Kathreiner's KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.



### Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

### Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutarmer, Magen- und Nervenleider.

### Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist als heimisches Product ein wirklicher Gesundheits- und Familien-Kaffee, der überall zu haben ist. — Ein halb Kilo 25 fr.

### Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugewogene Ware oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt zurüd.

Man verlange und nehme nur die weißen Originalpackete mit dem Namen

## Kathreiner.

**Oskar Niemtschik,** Wagenfette-, Harz- und Theerproductenfabrik  
in **Eberndorf, Kärnten**  
empfiehlt seine aus besten Rohstoffen in vorzüglicher Qualität  
hergestellten **Erzeugnisse.**

315-4

L. GENI'S



**Zauber-, Geister- und Specialitäten-Theater**

336 **Exercierplatz CILLI Exercierplatz**

**ERÖFFNUNGS-VORSTELLUNG.**

→ Auftreten sämtlicher Kunstspecialitäten. ←

Zum Schlusse einer jeden Vorstellung:

**Die Original Geister- und Gespenster-Erscheinungen etc.**

Alles Nähere besagen Programme und Anschlag-Placate.

Jeden zweiten Tag neues Programm.

◆ **Sonntag den 15. April finden 2 Vorstellungen statt.** ◆

Nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Montag, den 16. April, abends 8 Uhr:

↳ **Grosse Vorstellung mit neuem Programm.** ◀

Billet's im Vorverkauf für nummerierte Stahlsitze und I. Platz an der Tagescassa im Theater zu haben.

Hochachtungsvoll

**L. Geni, Director.**

## Musik-Verein Cilli.

Nachdem der Ausschuss des Musik-Vereines zurückgetreten ist schreibt der Gefertigte im Auftrage des abtretenden Ausschusses für  
**Donnerstag, den 19. April 1894,** abends 8 Uhr  
im Salon des Hôtel Elephant eine

### ausserordentliche General-Versammlung

aus.

Tagesordnung:

Wahl der Vereinsleitung.

Sollte die auf 8 Uhr abends anberaumte Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet um **halb 9 Uhr** darauf die **zweite Versammlung** statt, welche bei jeder Zahl von Mitgliedern beschlussfähig ist. — Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Cilli, 14. April 1894.

Für den Musik-Verein:

**Franz Jos. Nowak.**

345

### Schöne Oleanderbäume

7 Stück, mit reichem Blütenansatz, sehr buschig und 1 Stück „Pfaffenkappel“, ebenfalls sehr schön und üppig sind zu verkaufen. Gef. Anfragen bei **Frau Oliva** in Römerbad. Anzusehen sind die genannten Verkaufsobjecte im 3. Wächterhause in Tremersfeld. 310-3

Frühreife amerikanische  
**Rosen-, Saat- und Speise-  
Kartoffeln**

per Schaff 60 kr., per 100 Kilo 2 fl. 60 kr.  
sind zu haben bei **Ed. Skolant.** 346-3

## NIEDERRAD

preiswürdig zu verkaufen. Nähere  
Auskunft wird in der Greislerei  
Herrengasse Nr. 27 erteilt.

## Lehrmädchen

finden Aufnahme bei 340-2  
**Franz Pecchiaffo,** Theatergasse 4.



empfehlenswert **Victor Wogg,** zum  
„goldenen Anker“ in Cilli.

Z. 63 praes.

## Kundmachung.

Nachdem die Functionsperiode des gegenwärtigen Gemeinde-Ausschusses demnächst abläuft und die Wählerlisten für die bevorstehenden Neuwahlen gemäß § 16 der Gemeinde-Wahlordnung für die Stadt Cilli seit 10. März 1894 zu Jedermanns Einsicht hieramts aufstiegen, wird die Neuwahl des Gemeinde-Ausschusses der Stadt Cilli in Gemäßheit der Bestimmung des § 17 der citierten Wahlordnung auf den 26., 27. und 28. April 1894 in der Weise angeordnet, dass am 26. April Vormittag von 9-12 Uhr, eventuell Nachmittag von 3-6 Uhr die Wähler des III. Wahlkörpers, am 27. April Vormittag von 9-12 Uhr die Wähler des II. Wahlkörpers und am 28. April Vormittag von 9-12 Uhr die Wähler des I. Wahlkörpers zu erscheinen haben.

Jeder Wahlkörper wählt 8 Mitglieder des Gemeinde-Ausschusses und 4 Ersatzmänner.

Die Wahlhandlung findet im Rathssaale, Rathshaus, I. Stock, statt.

Stadtamt Cilli, am 2. April 1894.

Der Bürgermeister:

**Stiger.**

337

## Waldhaus-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem P. T. Publicum anzuzeigen, dass die

### Gastwirtschaft

## „zum Waldhaus“

heute den **15. April 1894** eröffnet worden ist.

Gleichzeitig erlaubt sich derselbe zu versichern, dass er stets bestrebt sein wird, allen Anforderungen gerecht zu werden und durch echte Getränke, gute Küche und Kaffee das Beste zu bieten.

Um zahlreichen Besuch bittet

338

hochachtungsvoll

**Josef Kubu.**